

Er scheint
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
auswärts
M. 1.—

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S, bei
mehrmal.
je 6 S
auswärts
je 8 S die
1/2 Spalt. Seite

Nr. 119.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag, 7. August

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1897.

Bestellungen

auf das wöchentlich
Amal erscheinende
Blatt „Aus den
Tannen“ nebst der Gratisbeilage „Der Sonntags-
Gast“ für die beiden Monate

August und September

nehmen die kgl. Postämter und Postboten fortwährend entgegen.

Die Expedition.

Amtliches.

Die Konkursprüfung für die Aufnahme in das evangelisch-theologische Seminar in Ebingen haben u. a. mit Erfolg bestanden: Theodor Schid, Sohn des Pfarrers in Gäßlingen; Heinrich Schnürle, Sohn des Bäckermeisters in Calw; Theodor Staubenmayer, Sohn des Professors a. D. in Calw.

Deutschland und die Friedensverhandlungen.

Wenn die europäische Diplomatie in Konstantinopel mit ihrer berühmten „Einigkeit“ schon längst zum Gespött der ganzen zivilisierten Welt geworden ist, so kann Deutschland für sich geltend machen, daß seine Vorschläge sämtlich, wenn sie auch nicht gleich von Anfang an von allen Mächten gutgeheißen wurden, schließlich doch immer durchgedrungen sind. So hat auch das deutsche Programm bei den Friedensverhandlungen am Goldenen Horn nicht nur von seiten der öffentlichen Meinung lebhafteste Billigung erfahren, sondern ist, was die Hauptsache bedeutet, von den Mächten angenommen worden.

Eine sehr warme Anerkennung findet es in einem Artikel des Wiener Fremdenbl. Bei einem Rückblick auf die letzten Friedensverhandlungen hebt dieses offiziöse Organ die vom Deutschen Reich betreffs der Kontrolle der griechischen Finanzen eingenommene Haltung hervor und sagt: Es sei im ersten Augenblick zu besorgen gewesen, daß der Türkei diese Meinungsverschiedenheit unter den Großmächten einen erwünschten Anlaß bieten könnte, den Gang der Verhandlungen neuerdings zu verschleppen; und doch konnte dem Antrag der deutschen Regierung die sachliche Berechtigung nicht abgesprochen werden. „Deutschland hat,“ so fährt das Blatt fort, „kein unmittelbares politisches Interesse bei den gegenwärtigen Verhandlungen zu vertreten; es läßt sich nur von seinem allgemeinen Friedensinteresse leiten und nebenbei von der Pflicht, die Interessen seiner Staatsangehörigen, soweit sie in Betracht kommen, wahrzunehmen. Diese Gründe sind so ausreichend, um die Haltung Deutschlands zu erklären, daß es müßig ist, nach anderen Beweggründen dafür zu suchen. Es konnte deshalb wohl kaum anders kommen, als es nun wirklich gekommen ist.“

Für Oesterreich-Ungarn, das bei dieser Frage direkt garnicht interessiert ist — die Oesterreicher und Ungarn waren nicht so . . . dumm, den Griechen Geld zu pumpen! — und dem nur an einer möglichst raschen und befriedigenden Beendigung des von den Mächten übernommenen Friedenswerkes gelegen ist, war der Weg, den es zu gehen hatte, vorgezeichnet. Der österreichische Botschafter Baron Calice schloß sich denn auch sofort dem Antrage seines deutschen Kollegen an. Nachdem ihm auch Rußland zugestimmt hatte, lag für die anderen Mächte kein Grund vor, sich demselben zu widersetzen, denn es hätten dann jene Befürchtungen eintreten können, welche laut geworden waren, als Deutschland mit seinem Antrage zuerst herantrat. Daß es aber in wenigen Tagen gelang, über die drohenden Schwierigkeiten hinauszukommen, ist gewiß ein neuer Beleg für die friedlichen Tendenzen, die gegenwärtig in ganz Europa vorherrschen.

Von griechischer Seite soll bereits eine bestimmte Erklärung vorliegen, daß es sich den Wünschen der Mächte auch in diesem Punkte fügen werde. Beide Teile haben ja auch ein naheliegendes Interesse, die Vorschläge der vermittelnden Mächte, wie sie sich nun

darstellen, anzunehmen, denn einerseits verbürgen sie der Türkei die Zahlung der Kriegsschädigung, andererseits Griechenland die Zurückgabe Thessaliens. Dringt diese Einsicht auf allen Seiten durch, so haben die Mächte einen schwierigen Teil der Aufgabe gelöst, welche sie durch die Uebernahme der Vermittelung zwischen der Türkei und Griechenland sich auferlegt haben, und der Sache des Friedens wird damit ein großer Dienst erwiesen sein.

Während die griechische Regierung auf das Anfinnen einzugehen geneigt scheint, eine europäische Kontrolle ihrer Finanzwirtschaft zuzulassen, ist die Zustimmung des Königs Georg dafür noch nicht zu haben gewesen. Falls solche Kontrolle durchgesetzt wird, droht er, seine Krone niederzulegen. Denn anders kann man die Athener Meldung nicht auffassen, der König werde in dem bezeichneten Falle eine Rundgebung von folgenswerter Bedeutung erlassen. Wie die Regierungstätigkeit des Königs von den Großmächten bewertet wird, läßt sich schwer sagen, und wenn die Kronprinzen aller Länder die Hoffnungsanker für die Zukunft dieser Länder zu sein pflegen, so dürfte betreffs des Kronprinzen Konstantin doch die Sache anders liegen, da sein Kriegsruf nicht eben bedeutend ist. Aber König Georg wird sich bestimmen! Er hat die Lasten der Regierung seit vierunddreißig Jahren getragen und wird sie auch länger tragen.

Erfreulich aber ist, daß die deutsche Diplomatie, die seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck so manche Anfechtung zu erfahren hatte, mit ihrer Haltung in der orientalischen Frage ihren alten guten Ruf vollauf bewahrt hat.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 6. August. Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen teilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschierquartieren, sondern stets nur nach dem Garnisonsorte zu richten. Für die richtige und schnelle Weiterleitung dieser Briefe u. s. w. wird dann postseitig gejorgt. Ferner ist es dringend notwendig, in den Aufschriften der Sendungen an Unteroffiziere und Mannschaften außer dem Familiennamen, welchem nach Umständen Vornamen und Ordnungsnummer hinzuzufügen sind, den Dienstgrad und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Schwadron, Batterie, Kolonne u. s. w.) genau anzugeben. Ebenso bedarf es auch bei Sendungen an Offiziere und Einjährig-Freiwillige der genauen Angabe des Truppenteils, da die Regimenter, Bataillone u. s. w. oft auseinander gezogen und auf verschiedene Quartiere verteilt werden. Mangelhafte Aufschriften der Manöver-Postsendungen können leicht eine Verzögerung in der Beförderung und Bestellung zur Folge haben. Für die Nach- oder Rücksendung u. s. w. Postanweisungen, gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie der gegen ermäßigtes Porto besendeten Soldatenpakete ohne Wertangabe bis zum Gewicht von 3 kg. einschließliche wird kein Porto erhoben.

* Altensteig, 6. Aug. Die Erhebung des Bestandes der „Deutschen Turnerschaft“ ist durch den Vorsitzenden derselben Dr. Göb in Vindenu für das Jahr 1897 auf den 1. Januar zusammengestellt und jetzt veröffentlicht worden. Darnach zählt die deutsche Turnerschaft nun in 15 Kreisen und 5782 Vereinen 578 105 Mitglieder (Zunahme gegen das Vorjahr 23 396 Mitglieder), aktive Turner sind es 289 325. Der 11. Turnerkreis „Schwaben“ zählt in 18 Gauen 260 Vereine mit 28 506 Mitglieder, dabei sind 10 245 aktive Turner, sowie 4933 Böglinge. 23 367 Mitglieder steuern zu den Vereinsaffären.

* Calw, 3. August. Auf dem Bahnhof hier selbst ist seit einigen Tagen auf Veranlassung des hiesigen Bezirksvereins des Schwarzwaldvereins eine Orientierungstafel angebracht. Dieselbe, entworfen von Ref-

tor Dr. Weizsäcker, Prof. Haug und ausgeführt von Maler Jäger hier, verzeichnet die Hauptpunkte Calw, Hirzau, Liebenzell, Thalmitte, Teinach, Zavelstein und Wildberg unter Angabe der Ortsentfernungen nach Kilometern und Stunden, Höhenangabe, Rundsicht und sonstige Notizen von den betreffenden Punkten und setzt somit den Touristen in stand, bei seiner Ankunft am Bahnhof sich alsbald die wünschenswerten Aufklärungen in der einfachen Weise zu verschaffen.

* Calw, 4. August. (Amtsversammlung.) Bei der heute vorgenommenen Wahl eines Kaminsfegers für den Kreisbezirk II, welche Stelle durch den im Anfang dieses Jahres erfolgten Tod des Kaminsfegermeisters Fr. Palm in Erledigung gekommen ist, wurde Kaminsfegermeister Eisenhardt aus Dachtel hiesigen, Oberamts, mit 18 Stimmen gewählt. Der seitberige Stellvertreter Kaminsfeger Fr. Roth aus Langenburg erhielt 10 Stimmen.

* Die Landarmenbehörde für den Schwarzwaldkreis hielt am Montag auf dem Rathhause in Reutlingen ihre XI. Vollversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Regierungsrat Kuhn, widmete vor Eintritt in die Tagesordnung dem † Regierungsrat Höltdampf, welcher seit 1. April 1890, dem Zeitpunkt des Ins-Lebentretens der Kreislandarmenverbände, den Vorsitz mit großer Umsicht und Sachkenntnis geführt hatte, einen ehrenden Nachruf. Die im Beisein des Regierungspräsidenten von Bellino erfolgte Abnahme der Landarmenpflege- und Anstaltsrechnung pro 1895/96 bot zu keinen Rezeffen, dagegen zu einer Anerkennung der guten Verwaltung Veranlassung; der Etat pro 1897/98 ergab an Einnahmen 55 300 Mk., an Ausgaben 179 856 Mk. Defizit 124 556 Mk., worunter 42 270 Mk. Zuschuß zum Bestehen der Landarmenanstalt. Als Kreisumlage wurden 120 000 Mk. beschlossen, während der Mehrbetrag aus Restmitteln gedeckt werden kann.

* Ludwigsburg, 4. August. Gegen diejenigen 6 Kanoniere der 9. Batterie des Feldartill.-Regts. Nr. 29, welche im vorigen Jahr während der Manöverzeit einen Einjährigen-Unteroffizier besagten Regiments, der als Polizeiuunteroffizier fungierte und des Nachts in Thaltingen, wo die Batterie im Quartier sich befand, Dienst hatte, sich widersetzten und ihn mißhandelten, so daß er in das Garnisonslazaret verbracht werden mußte und erst nach 4 Wochen wieder genesen war, wurde gestern im Arresthaus hier, wo die 6 Mann, die tags nach Verübung der That zur Reserve entlassen worden wären und seither in Untersuchungshaft sich befanden, das Urteil verkündigt. Zwei Mann wurden zu einer 7jährigen Zuchthausstrafe verurteilt, die aber durch die Gnade S. M. des Königs in eine 7jährige Gefängnisstrafe umgewandelt wurde, drei Mann erhielten je eine 8monatliche und ein Mann eine 5monatliche Gefängnisstrafe, die zum Teil durch die lange Untersuchungshaft verbüßt sind. Drei der Bestraften wurden heute in das Festungsgefängnis nach Ulm abgeliefert.

* Oberriezingen, 3. Aug. Wie schon gemeldet, hat heute früh 6 Uhr der 68jährige Bauer Gottlob Wiedmaier von hier seine brave Ehefrau, während dieselbe mit Melken beschäftigt war, mit dem Beil erschlagen und gräßlich verstümmelt. Nach vollbrachter That legte er die Leiche in einen Bund Stroh, ging in seine Kammer und schrieb auf den Tisch: „Begrabet mich neben meine Frau, ich soll den Träubleswein getrunken haben.“ Alsdann brachte er sich fünf Schnitte bei, um sich die Pulsadern zu öffnen. Obgleich er dabei sehr viel Blut verlor, hatte er doch noch die Kraft, der Enz zuzulassen, um sich zu ertränken. Als ihm Leute folgten, kehrte er wieder um und sagte, ich komme von selbst, ich bin noch nicht reif. Er wurde nun in den Ortsarrest verbracht und vom telegraphisch herbeigerufenen Arzt Dr. Elwert von Großsachsenheim verbunden. Wiedmaier hat die schreckliche That in betrunkenem Zustand ausgeführt. Herzzerrend ist der Jammer der 6 Kinder um den Tod ihrer Mutter und die traurige That ihres Vaters.



* Biberach, 3. Aug. Durch einstimmigen Beschluß der bürgerlichen Kollegien ist für die hiesigen Schullehrer das Altersklassensystem eingeführt worden. Der Gehalt beträgt anfangs 1300 Mk., steigt im 32. Lebensjahr auf 1400 Mk. und alle 4 Jahre je um 100 Mk. Mit dem 56. Lebensjahr ist das Maximum mit 2000 Mk. erreicht, jedoch treten stets die staatlichen Alterszulagen und die Wohnungsmietentschädigungen hinzu, so daß der Höchstgehalt auf 2790 Mk. anzuschlagen ist.

* (Verschiedenes.) In Bih fiel Flaschner Koch beim Anbringen von Dachrinnen die Leiter herunter. Er erlitt eine starke Gehirn- und Rückenmarksverletzung. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — In Munderkingen fiel eine 60jährige Frau, welche den ganzen Tag im Felde beschäftigt war, so unglücklich die Treppe hinab, daß sie alsbald tot war. — Seit einigen Tagen fehlt der Assistent Huber beim Gerichtsnotariat in Göppingen. Nun stellte es sich heraus, daß derselbe sich bedeutende Unterschlagungen zu Schulden kommen ließ. Er hat sich inzwischen bei der Staatsanwaltschaft in Ulm freiwillig gestellt. Die Unterschlagungen an Teilungsgeldern sollen circa 1300 Mark betragen. — In Ailingen, OA. Sulz, wurde vergangene Woche eine Frau beerdigt, welche unter gewaltsamen Umständen beseitigt worden sein soll und nun auf gerichtliche Anordnung am Freitag wieder ausgegraben und sezirt wurde. Das Ergebnis der Untersuchung bleibt abzuwarten. — In Steinhelm i. St. war am Dienstag ein Tagelöhner in einer Lehmgrube mit Aufschalen beschäftigt. Plötzlich löste sich eine Schicht los und stürzte auf den Mann mit einer solchen Wucht, daß er zu Boden geschlagen und getötet wurde. — In Oberherdingen, OA. Maulbronn, ist am Mittwoch abend 11 Uhr ein Brand ausgebrochen, wobei 4 Bohnhäuser und mehrere Scheunen ein Raub der Flammen wurden. Ebendasselbst wurde ein Wirt wegen Sittlichkeitsvergehen an seinem fünfjährigen Stiefkinde verhaftet und an das Amtsgericht eingeliefert. — In Cannstatt wurde einem Weggeburichen von einem Pferd das Nasenbein zertrümmert. Der Verletzte wurde in das dortige Bezirkskrankenhaus gebracht. — In Blaubeuren wurde am Donnerstag der Wilderer Johann Schanz von Sappingen in das Krankenhaus daselbst eingeliefert. Schanz sollte tags zuvor durch den dortigen Stationskommandanten verhaftet werden. Als er erfuhr, daß derselbe im Ort eingetroffen sei, hingte er sich. Die von dem Stationskommandanten angestellten Wiederbelebungsversuche hatten indessen Erfolg. Schanz ist wegen Wilderns bereits mehrfach vorbestraft. — In Riedlingen stürzte die Frau des Tagelöhners Engler beim Verbringen von Garben auf den Scheuernboden so unglücklich auf die Tenne herab, daß sie, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, tags darauf verschied.

* Am Montag früh fand man in der Nähe von Biebenhöfen den Bierführer der Aktienbrauerei Kaufbeuren mit eingeschlagenem Schädel auf dem Bierfuhrwerk sitzen. Der Leiche waren die Augen ausgefressen und Nase und Ohren abgeschnitten. Die Thatscheint schon bei hellem Tag begangen worden zu sein;

denn der Bierführer war erst um 3¹/₂ Uhr morgens von Kaufbeuren weggefahren, und die Strecke bis zum Thortort beträgt über eine Stunde.

* Berlin, 4. Aug. Die „Bosf. Jtg. meldet aus Brüssel: Die Deputiertenkammer bewilligte die für die belgische Südpolepedition fehlenden 60 000 Francs, so daß die Abreise der Expedition nunmehr gesichert ist.

* Berlin, 4. August. (Andrés Ballon.) Die Morgenblätter melden aus Stockholm: In Gothenburg ist gestern aus der Stadt Germania im Staate Iowa (Nordamerika) folgende Depesche beim Lord Dickson eingelaufen: „Andrés schwebend in südwestlicher Richtung auf 10. Längengrade gegen Ebnland gesehen. Die Brakke.“ Der Absender ist unbekannt. Man vermutet, es sei ein norwegischer Redakteur in der genannten Stadt. Nordenfjöld, der alsbald gefragt wurde, meint, der Meldung sei nicht zu trauen, da der 10. Längengrad über England gehe und Ebnland in Grönland liege.

* Berlin, 4. August. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe reiste gestern abend 10 Uhr 55 Min. nach Petersburg ab.

* Das Geschwader, das unter dem Kommando des Vize-Admirals Thomsen von Kiel nach der Reede von Kronstadt gedampft ist, besteht aus zwei Divisionen. Die erste Division stellt mit den 4 Panzerschiffen 1. Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“, „Wörth“, denen der Aviso „Jagd“ beigegeben ist, das vorzüglichste Schiffsmaterial, den vollendetsten Typus der deutschen Kriegsschiffe dar. Jedes Schiff hat an Bord 556 Mann, zu denen noch die Besatzung der „Jagd“ mit 140 Mann kommt; also hat die 1. Division im ganzen 2364 Mann. Die zweite Division unter dem Kommando des Prinzen Heinrich umfaßt das Flaggschiff „König Wilhelm“ mit 732 Mann, die Panzerschiffe 3. Klasse „Sachsen“ und „Württemberg“ mit je 389 Mann und den Aviso „Greif“ mit 155, sodas die zweite Division 1655 Mann an Bord hat. Insgesamt werden also 4029 Mann vor Kronstadt erscheinen. Eine derartige stattliche deutsche Flotte dürfte wohl noch niemals in einem fremden Hafen die Flagge gezeigt haben.

Die Einberufung des deutschen Reichstags zu einer außerordentlichen Session wird vom „Vorwärts“ angesichts der Notwendigkeit schneller Hilfeleistung für die von den Wasserkatastrophen Geschädigten gefordert. So namhafte Beträge, so meint das sozialdemokratische Blatt, die veranstalteten Privatsammlungen auch ergeben mögen, so genügen dieselben jedoch nicht entfernt, um die herrschende Not zu lindern. Seiner Zeit wurde der Reichstag wegen Beschlußfassung über den spanischen Handelsvertrag zu einer außerordentlichen Session zusammengerufen; der gegenwärtige Fall ist viel dringender. Und da es sich um eine Katastrophe handelt, die das ganze Reich in Mitleidenschaft zieht, so ist es auch Sache des Reichs, rasche und wirksame Hilfe zu geben.

* Von dem Ergebnis des Reichshaushalts pro 1896/97 geben wir nach dem „Reichs.-Anz.“ noch folgende Zahlen. Es überschritten die Ausgaben den Voranschlag bei der Marine um 454 000 Mk., bei der Kolonialverwaltung um 1 973 000 Mk., beim Auswärtigen Amt um 319 000 Mk., beim Reichsschatzamt des Innern um 1 055 000 Mk., beim Reichsschatzamt um

287 000 Mk., bei der Post um 1 131 000 Mk. Die Ausgaben stehen hinter dem Voranschlag zurück: beim Reichsheer um 4 372 000 Mk., bei der Reichsschuldenverwaltung um 3 637 000 Mk., beim Reichsinvalidenfond um 110 000 Mk. Im ganzen wurden 1 995 700 Mk. Ersparnisse gemacht. Von den Einnahmen erbrachten mehr Zölle 78 195 000 Mk., Zuckersteuer 13 223 000 Mk., Salzsteuer 2 334 060 Mk., Brausteuer 2 285 000 Mk., Spiel-Karten 94 000 Mk., Wechselstempel 914 000 Mk., statistische Gebühren 98 000 Mk., Post 2 420 000 Mk., Reichsdruckerei 99 000 Mk., Reichseisenbahnen 3 294 000 Mark, Bankwesen 3 271 000 Mk., verschiedene Verwaltungseinnahmen 398 000 Mk. Mindereinnahmen erbrachten der Reichsinvalidenfond 110 000 Mk., Ueberschuß der früheren Jahre 53 000 Mk. mehr überwiesen, als vorangeschlagt worden waren.

(Von unserer Marine.) Der Stapellauf des im Bau befindlichen Panzerkreuzers „Erzaj Leipzig“ auf der Kieler Werft findet, wie nunmehr ansichtlich der Anwesenheit der Majestäten festgesetzt worden ist, Ende dieses Monats statt. Sowohl der Kaiser wie die Kaiserin haben ihr Erscheinen zu der Feier zugesagt.

(Fürsorge für unsere Reservisten.) Ein überaus beachtenswerter Versuch, dem man nur das Beste Gelingen wünschen kann, soll im 10. Armeekorps gemacht werden. Er hat zum Zweck, den Soldaten, die im Herbst zur Reserve übertreten, schon vor ihrem Abgang aus der Armee eine Arbeitsstelle zu verschaffen. Um dies zu erreichen, haben sich die Bezirkskommandos an die Kriegervereine gewendet, damit ihnen diese eine Zusammenstellung liefern, an welchem Ort und bei wem Arbeit im Herbst frei wird und welcher Art diese ist. Diese Zusammenstellungen werden dann von den Bezirkskommandos den einzelnen Regimentern zugesandt, die sie zur Kenntnis der Reservisten bringen. Die Anmeldestellen in den einzelnen Kreisen des Reichs des 10. Armeekorps sind bei den Bezirkskommandos zu erfahren. Sollte der Versuch gelingen, der den Reservisten manche nutzlosen Reisen und Geldausgaben erspart, so soll er im nächsten Jahr auch in anderen Armeekorps gemacht werden.

Die Verabreichung von warmer Abendkost für die Mannschaften des Heeres, die wiederholt im Reichstag angeregt wurde, soll nun doch verwirklicht werden. Wie verlautet, liegt es jetzt in der Absicht der Militärverwaltung, die zur allgemeinen Einführung warmer Abendkost erforderlichen Geldmittel in den Entwurf zum nächstjährigen Reichshaushalt einzustellen.

Die Griechen sind bereit genug, im geprellten Deutschland neue Pumpversuche anzustellen. Zwei griechische Bankiers laufen zu diesem Zwecke in Berlin umher und klopfen bei Pontius und Pilatus an. Sie versprechen die schönsten Dinge und wollen die reichsten Monopole, die schon den früheren Gläubigern verpfändet waren, nochmals verpfänden. Es handelt sich um 80 Millionen Mark.

* Köln, 5. Aug. Der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge ist in vergangener Nacht das Dorf Pohlbach im Kreise Wittlich durch eine Feuersbrunst zerstört worden. 3 Menschen haben ihr Leben eingebüßt und viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Im ganzen sind etwa 42 Häuser mit den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden niedergebrannt.

Leserbrief.
Die Gelegenheit macht nicht nur Diebe, sondern auch Gelben.

Das alte Kaufhaus.

Von Ivar Ring.

(Fortsetzung.)

Die ersten schweren Trauertage waren vorüber; und Haugaard ruhte da oben auf dem friedlichen Kirchhofs, wo so mancher müde Wanderer Ruhe gefunden hatte, wo aber auch mancher herrliche Jugendtraum und manch frohe Hoffnung in die schwarze Erde gesenkt waren und die Einsamkeit und den Gram zurückgelassen hatten.

Ja, die Trauer war in Haugaards Haus eingedrückt, nicht aber die Einsamkeit. Denn seine Gattin kämpfte tapfer, um das sinkende Haus aufrecht zu erhalten. Sie gönnte sich weder Ruhe noch Frieden; auf dem Namen ihres Mannes soll nicht der Schatten eines Fleckens ruhen. Er verdiente es, daß er sich in Ehren auf sein einziges Kind fortpflanze. Daher sollte ein jeder das Seine haben.

Sie, die vom kaufmännischen Geschäft nichts verstand, erlernte mit Hilfe des Personals schnell das Erforderliche. Dürster genug sah es aber aus.

Eine Forderung nach der andern wurde geltend gemacht, ohne daß sie Hilfsquellen hatte, die zur Deckung erforderlich waren.

Der größte und drückendste Wechsel über die 300 Thaler, der schon vor der Beerdigung ihres Gatten

verfallen war, ward durch Eilert Stein bezahlt, der behauptete, er schulde dem verstorbenen Freund die Gelder schon seit längerer Zeit.

Daß er sich die nötigen Mittel durch Verkauf eines Teils seiner wertvollen Habe verschafft hatte, ahnte Marie nicht, da sie seit dem Tod ihres Mannes das Haus des Doktors nicht betreten hatte.

Sie fand ihn wie Sillo sehr verändert vor, hatte aber kaum Zeit, hierüber nachzudenken. Außerdem gab die neue Wirksamkeit ihr viel zu thun.

Haugaard hatte ein größeres Stück Land draußen vor der Stadt besessen, wo sie jahraus, jahrein Kartoffel gepflanzt hatten. Dies Land konnte der Betrieb entbehren, und sie fand schnell einen Käufer für dasselbe. Mit dem Erlös deckte sie dann die andringenden Gläubiger. Das Publikum aber interessierte sich für die Witwe, die sich so ehrlich durchzuschlagen bestrebt, und das Geschäft wuchs von Tag zu Tag.

Und während sie so kämpfte und stritt, fiel ihr der letzte Brief ihres Mannes ein. Was er so schön geträumt hatte, das wollte sie zur Ausführung bringen. Sein Andenken sollte von vielen gesegnet werden, wie es von ihr gesegnet war. Wenn sie am Abend neben der Wiege der kleinen Tochter saß, haute sie Lustschlösser, wie ihr Mann es früher auch gethan hatte, aber sie versuchte immer, ihnen den Halt und festen Grund zu geben, deren sie bedurften, um nicht umzustürzen.

„Siehst du, Sillo, wir sind nicht so arm, wie man glaubt. Denn wir haben den Gedanken des Vaters geerbt, und der ist viel wert, sowohl Geld wie Segen.“

Sein kleines Kind soll nicht Not leiden, und wenn du so reich, froh und glücklich bist, so hast du nur deinem Vater dafür zu danken. Denn er hat mein Herz der Liebe erschlossen und mein Auge für das geöffnet, was zu unserem Besten, wie zum Besten der armen Fischer dient; alles, was wir besitzen, und alles, was die Zeit uns bringen wird, ist ein Erbe vom Vater.“

Das kleine Kind war ihre einzige Vertraute. Sie schwieg den andern gegenüber. Wäre Eilert nicht so verändert gewesen und wäre er ihr nicht aus dem Wege gegangen, wo er nur konnte, so hätte sie vielleicht eine Stütze in ihm gesucht. Jetzt stand sie ganz allein da, aber sie hatte ihr Vertrauen zu Gott, und einer andern Stütze bedurfte sie nicht.

Das Geschäft nahm mehr und mehr an Bedeutung zu und was Mariens Mann nicht durchzuführen gewagt hatte, nahm sie mutig vor.

Mit geringen Mitteln verstand sie gute Resultate zu erzielen. Die kleinen Fenstercheiben mußten weichen, und große Ladenfenster wurden eingesetzt. Sie verstand es, die Schaufenster mit Geschmack zu dekorieren, was nicht so leicht war, da Manufaktur- und Kolonialwaren nebeneinander verhandelt wurden. Denn die Bauern wollten da, wo sie ihre Butter und Käse verkaufen, auch alles finden können, was zu ihrem Lebensunterhalt diente.

Während Frau Haugaard scheinbar von dem Ladengeschäft in Anspruch genommen war, war ihr liebster Gedanke an die Pläne ihres Gatten geknüpft. Sie wollte die Maktele, in Eis verpackt, versenden.

Sie begriff, wach' Vorteil dies für die ganze Küste

Der Kriegsmilitär hat be-
stimmte Forderungen an die
Kriegsmilitär hat be-

min-
der
durch 3 Personen

Das Hoch-
schweimen.

Der durch das Hoch-
schweimen.

Der Kriegsminister hat be-
stimmte Anordnungen über die
Kriegsgerichtsbarkeit erlassen.
Der Reichstag hat die
Kriegsgerichtsbarkeit ge-
billigt.
Der Reichstag hat die
Kriegsgerichtsbarkeit ge-
billigt.
Der Reichstag hat die
Kriegsgerichtsbarkeit ge-
billigt.

* Bei einer Reiterübung auf dem Hagenauer Schießplatz fühlte der im Feldartillerie-Regiment Nr. 34 dienende Soldat Ulrich plötzlich einen gelinden Stoß auf der Brust, der seiner Meinung nach von einem kleinen Stein herrühren mußte. Nach Beendigung der Reiterübung in die Kaserne zurückgekehrt, machte sich beim Gehen des Pferdes, etwa 2 Stunden nach besagtem Unfall, bei Ulrich ein kleiner Schmerz in der Brust fühlbar, und es stellte sich Unwohlsein ein. Bei näherer Untersuchung fand der Arzt die Brust von einer Infanteriekugel durchbohrt. Die Kugel konnte mit leichter Mühe aus dem Rücken entfernt werden. Die Wunde und der Schußkanal waren kaum sichtbar und edlere Teile unverletzt, so daß nach Ansicht des Arztes Ulrich in etwa vier bis sechs Wochen wieder wohl auf sein wird. Sehr eingehende Untersuchungen haben bis jetzt nichts bestimmtes an den Tag gebracht, doch hat es den Anschein, daß die Kugel von einer in sehr weiter Entfernung übenden Infanterie-Abteilung herrührte.

* In Gersfeld a. d. Rhön wurde dieser Tage die Witwe Maria Bleuel 105 Jahre alt. Die Frau ist immer noch rüstig. Sie ist seit 1864 verwitwet, seit 1866 blind. Sie beschäftigt sich mit Spinnen und Stricken, ist noch mit Appetit ihr Roggenbrot und trinkt noch täglich ihr Bier.

Ausländisches.

* Wien, 3. August. Felix Dahn hat für die am Egerer Stadthaus anzubringende Gedenktafel folgende Inschrift gewidmet: „Das höchste Heil des Mannes ist sein Volk. Das höchste Heil des Volkes ist sein Recht. Des Volkes Seele lebt in seiner Sprache. Dem Volk, dem Recht und unserer Sprache treu, fand uns der Tag, wird jeder Tag uns finden.“

* Triest, 3. August. Als Protest-Rundgebung gegen die Verhaftung des hiesigen Arbeiterführers Camberl sind gestern plötzlich etwa 10 000 Arbeiter aller Handwerke und vieler Fabriken in den Ausstand eingetreten. Es kam zu ernststen Zusammenstößen zwischen den Ausständigen und Arbeitern des Lloyd-Arsenals. Das zur Unterstützung der Polizei herbeigerufene Militär vertrieb die Aufständigen. Später mußte, da sich die Unruhen wiederholten, abermals Militär ausrücken. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Es werden weitere Unruhen befürchtet. Die Stimmung ist äußerst erregt.

* Rom, 4. August. Die „Tribuna“ veröffentlicht eine längere Unterredung mit General Baratieri über die Schlacht bei Adua. Baratieri führte aus, daß sich damals alle anwesenden Generale einstimmig für den Angriff ausgesprochen hätten, während die ganze Verantwortlichkeit für die Schlacht auf ihn allein zurückfiel. Andererseits seien die Berichte über die schwierige Lage des Heeres Menelik's durchaus zutreffend gewesen, und wenn man mit dem Angriff noch 2 Tage gewartet hätte, so würden die italienischen Truppen einen glänzenden Sieg errungen haben. Baratieri schloß seine Äußerungen mit der Erklärung, daß er im Begriff stehe, ein Werk über diese Vorgänge herauszugeben, in dem er Niemand angreifen, aber auch Niemand schonen werde.

* Paris, 4. August. Die gerichtliche Panama-Untersuchung ist nun endlich abgeschlossen. Wie ver-

lautet, wird das Strafverfahren gegen zwei ehemalige Abgeordnete, die Herren Saclot und Hurard, eingestellt, dagegen auf zwei oder drei Verwaltungsräte der Panamagesellschaft ausgedehnt werden. Hinsichtlich der Untersuchung erklärte der Richter neuerdings einem Berichterstatter, die Regierung habe ihm vollständig freie Hand gelassen und ihn nie, auch nicht indirekt beeinflusst.

* Marseille, 5. Aug. Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung eines Maschinenbauers entdeckte die Polizei eine große Menge Sprengstoffe. Auf die Angaben des Maschinenbauers hin werden weitere Verhaftungen vorgenommen.

* Brüssel, 5. Aug. Hier wurde gestern der internationale Frauenkongress eröffnet, dem 300 Frauen aus Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Oesterreich-Ungarn, Schweden, Dänemark, Italien, Griechenland, Spanien und Rußland beizuhören.

* Aus Bardoe wird gemeldet: Der von einem holländischen Kapitän im Weißen Meere bemerkte und von ihm für den Andrée'schen Ballon gehaltene Gegenstand ist durch ein Boot des Vizekonsuls von Bardoe Namens Holmboe aufgefunden und hierher gebracht worden. Es ist ein toter Wal, der dem obersten Teil eines Ballons ähnlich sieht.

* Krenentschug (Gouv. Pultawa, Rußland), 5. Aug. Eine Badeanstalt mit 400 Frauen wurde fortgerissen. Gegen 200 Frauen sind ertrunken.

* Athen, 3. August. Der Minister des Aeußeren überreichte den Vertretern der Großmächte eine Protestnote gegen die angeblich beschlossene internationale Finanzkontrolle. In der Note wird hervorgehoben, daß der geplante Eingriff in die Hoheitsrechte Griechenlands schwere innerliche Verwickelungen herbeiführen würde. — In einer gestern abgehaltenen großen Volksversammlung wurde beschlossen, den König zu energischem Widerstand gegen die Finanzkontrolle aufzufordern event. den Krieg bis zum Aeußersten fortzuführen.

* Athen, 4. Aug. Außerhalb Trifala im Walde von Papadopulos fand ein Gefecht zwischen 2000 türkischen Infanteristen und 200 Reitern einerseits und den Einwohnern mehrerer von ihnen bedrohter Dörfer andererseits statt, wobei die Türken angeblich 70 Tote, die Griechen 26 Tote und zahlreiche Verwundete zählten. Die elektrischen Scheinwerfer der griechischen Kriegsschiffe sind nachts auf das linke Flußufer des Sperchius gerichtet, wo verdächtige feindliche Bewegungen bemerkt werden.

* Canea, 5. Aug. Auf die Nachricht, daß die türkische Flotte von Smyrna kommend hier eintreffen werde, mochte das internationale Geschwader Dampf auf. Die internationalen Truppen haben für den Fall von Verwicklungen hier Vorkehrungen getroffen. Die Muselmanen verbreiten das Gerücht, im Dorf Kalycers seien türkische Truppen gelandet worden.

* In Spanien gährt es weiter. Infolge neuerdings erlassener Verfügungen hinsichtlich der Lebensmittelsteuer haben die Gewerbetreibenden und Kaufleute innerhalb der Bannmeile von Madrid ihre Geschäfte geschlossen. Es fanden Versuche statt, Unruhe zu stiften. Diese sind auch erfolgreich gewesen, denn eine spätere Madrider Meldung besagt: In Tetnan kam es zu tumultuarischen Szenen, in deren Verlauf

Schiffe gewechselt wurden; mehrere Personen erlitten Verletzungen. Die Ruhe ist wiederhergestellt — aber auf wie lange?

Hochwasser-Nachrichten.

* Nach den am Mittwoch aus den Hochwasser-gebieten eingetroffenen Nachrichten darf die Hauptgefahr wohl überall als beseitigt angesehen werden. Der höchste Wasserstand der Donau bei Wien, welcher erst für heute früh erwartet war, ist infolge des raschen Fallens der Traun und Enns bereits gestern nachmittag eingetreten. Die Sicherungsarbeiten an den Dämmen bei Wien werden zum Teil mit Heranziehung von Militär auf das eifrigste fortgesetzt. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, ist die Gefahr als beseitigt anzusehen. — Auch die Flüsse Traun und Ischl sind in ihr Bett zurückgekehrt. Von Augenu bis Ebensee einschließlich Ischl sind sämtliche Brücken außer den Eisenbahnbrücken weggerissen. Die Staatsbahnstrecken Ischl-Auffsee und Ischl-Ebensee sind stark beschädigt. Der Termin der Wiedereröffnung des Verkehrs ist noch nicht festzustellen. In Ischl haben die Esplanada, die Franzensallee, der Stephaniequai und das Griesviertel großen Schaden gelitten. Pioniere arbeiten an der Herstellung einer Rotbrücke über die Traun. Die kaiserliche Villa ist infolge ihrer hohen Lage nicht gefährdet.

* Auffsee, 3. August. Fünfzehn Brücken und sieben Häuser sind hier eingestürzt. Das Wasser geht langsam zurück.

* Dresden, 3. Aug. Die sächsische Regierung will den durch Hochwasser geschädigten Gemeinden bei nachträglicher einzuholender Landesgenehmigung umfangreiche Staatshilfe gewähren. Der Hochwasserschaden ohne Ernteverlust wird auf mindestens 70 Mill. Mark geschätzt.

* Der Kaiser hat, wie die Schles. Ztg. meldet, in einem Telegramm an den Oberpräsidenten Fürsten Hatzfeldt der Provinz Schlesien seine innigste Teilnahme an den schweren Heimsuchungen durch das Hochwasser ausgesprochen.

Handel und Verkehr.

* Sulz a. N., 4. Aug. Die Zufuhr zum heutigen Viehmarkt war trotz des günstigen Erntewetters sehr namhaft. Es wurden zu Markt gebracht: 28 Ochsen, 164 Stiere, 81 Kühe, 104 Kalbinnen, 196 Stück Kleinvieh und 155 Schweine, zusammen 728 Tiere gegenüber von 737 Stück beim letzte Markt am 7. Juli. Der Handel ging flott zu annehmbaren Preisen. Von den vielen Händlern, die am Platze waren, wurden teilweise schon tags zuvor Käufe abgeschlossen. Besonders gesucht waren Kalbinnen und junge Stiere. Bei der Gattung Ochsen wurde kein Handel abgeschlossen. Es galten Stiere 350—850 Mk. per Paar, Kühe kosteten 150—350 Mk., Kalbinnen 190—350 Mk., Kleinvieh 100—190 Mk. Für das Paar Milchschweine wurden bis zu 44 Mk. bezahlt.

* Stuttgart, 5. August. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 400 Ztr. Preis per Ztr. 3 Mk. 50 bis 4 Mk. — Filderkraut: 800 Stück. Preis 25 bis 30 Mk. per 100 Stück.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

sein würde, und daß die Fischer aus der Armut zum Wohlstand gelangen würden, wenn die Durchführung glückte. Hierzu aber bedurfte sie eines nicht geringen Kapitals. Der Winter mußte die Arbeit des Sommers vorbereiten.

Es mußten kleine Hütten zur Aufbewahrung des Eises gebaut, Kisten zum Versand des Fisches besorgt werden, und dies kostete Geld, mehr Geld als sie anzuschaffen im stande war.

An einem trübten Herbsttage saß sie im Kontor auf dem alten Platze ihres Mannes und dachte darüber nach, wie wunderbar das Geschick ihren Weg gelenkt hatte, daß sie, die in ihrer Jugend so hochfliegende Pläne gehabt habe, jetzt an einen offenen Laden und eine so schwere Tätigkeit geknüpft war. Einzepter zu tragen, dazu hatte sie sich stark genug gefühlt, und jetzt er schien ihr die Elle in der Hand zu schwer. Entzweiglich einsam fühlte sie sich in diesem Augenblick.

Die Leute wandten sich an sie in all' und jedem und sie hatte niemand, an den sie sich wenden konnte, um Rat zu bekommen, und kam keine unerwartete Hilfe, so mußte sie den Plan ihres Mannes wenigstens in den ersten Jahren ausgeben und dann würden andere thätige Leute, die Kapital besaßen, mit derselben Idee kommen und sie durchführen. Der bloße Gedanke ließ das Blut in ihren Adern brausen. Nein, sie war dazu hingeseht, um den letzten Willen, den letzten Wunsch ihres Mannes auszuführen und niemand sonst wollte sie es gestatten, ihr voraus zu kommen.

Sie blickte zu seinem Bilde auf, das jetzt über dem Pult neben dem alten Keim hing und es wollte

ihm scheinen, als lächelte er sie mit demselben milden Lächeln an, das sie so gut kannte.

Da fiel ihr Auge von dem Gesicht auf das Pult und sie entdeckte einen Brief, den die emsige Tagesarbeit sie hatte vergessen lassen. Schnell entschlossen öffnete sie ihn und die Hilfe, auf die sie so lange vergebens gewartet hatte, kam jetzt als letzte Gabe von ihrem Mann.

Die kleine Ladung mit Maktelrogen, die nach Frankreich gesandt war, hatte einen über alle Erwartung großen Ertrag gebracht. Sie blieb nicht lange still dastehen und träumte nicht lange über das unerwartete Glück. Einen dankbaren Blick sandte sie zu dem Bilde ihres Mannes empor. Sie nickte diesem zu und sagte: „Das ist dein Geld, Haugaard, jeder Schilling soll dazu verwandt werden, um deine Pläne durchzuführen und das Andenken an dich soll noch lange, lange Jahre hier an der Küste bewahrt bleiben.“

Marie ging hinein, um sich nach dem Kinde umzusehen. Sie pflegte jetzt, wie der Vater es früher that, der Kleinen alles zu erzählen, was ihr auf dem Herzen lag. Das Kind aber schlief ruhig und fest. Da eilte ihr Gedanke zu dem einzigen Freund des Vaters, der sie völlig verlassen hatte. Sie sah ihn nie mehr, und Sillo, deren kleiner Krauskopf sich früher so oft bei ihr sehen ließ, hatte sie auch vergessen. Nur der kleine Franz besuchte sie täglich, wie er früher zu thun pflegte. Er liebte Sillo und konnte die Gespielin nicht entbehren.

Erst jetzt fiel es ihr ein, daß das Kind auch verändert war. Es war sonst immer lustig und vergnügt

gewesen. Jetzt saß der Knabe oft stundenlang neben der kleinen Wiege und schaute ernst und betrübt auf seine kleine Freundin.

Was hatte nur seine Schatten auf dies Kinder- glück geworfen? — Was war nur bei Steins vorgefallen? — Wenn sie nicht zu ihr kamen, so wollte sie zu ihnen gehen. „Man soll kein Gras auf dem Wege wachsen lassen, der vom Herzen zum Herzen führt,“ sagte sie zu sich selbst, zog ihren Mantel an und ging.

Es war schon dunkel, als sie hinauskam. Sie kannte den Weg aber so genau, daß sie ihn mit geschlossenen Augen finden konnte. Sie ging so schnell, als sei keine Zeit zu verlieren, und als sie an der Thür schellte, da hatte die Glocke einen so wunderbar hohlen Ton, daß sie einen unheimlichen Eindruck auf sie machte.

In früheren Zeiten war Sillo es fast immer selbst, die ihr freudestrahelnd die Thür öffnete und sie stürmisch begrüßte; ihr herzlich Empfang hatte Mariens Herz oft erwärmt, ohne daß sie selbst es so recht wußte; heute war es die langsame Hand des Mädchens, die den Riegel vorschob.

Eine wunderbare Furcht kam über sie, und unwillkürlich fragte sie: „Hier ist doch niemand krank?“

„Nein, das nicht. Aber es ist hier alles noch immer so, wie es in den zwei letzten Monaten gewesen ist.“ entgegnete das Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Zustellung.

Der Schneidermeister **Christian Raaf** in **Ragold**, Prozeßbevollmächtigter: Verwaltungsaktuar **Wurst** dahier, klagt gegen den mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden Feinmechaniker **Christian Haish**, früher zu **Altensteig-Stadt** wohnhaft, auf Grund Kaufvertrags vom 11. Oktober 1895 über Lieferung eines Anzugs mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbares Urteil dahin: Der Beklagte sei schuldig dem Kläger die Summe von 44 Mk. 34 Pfg. samt 6% Zinsen hieraus seit 1. Januar 1896 zu bezahlen und demselben 1 Mk. 60 Pfg. Portoauslagen zu ersetzen, auch habe er die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu **Ragold** auf

Dienstag den 26. Okt. 1897, vormitt. 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Ragold, den 3. August 1897.

B r e h m

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Spielberg.

Nächsten Sonntag den 8. August

findet hier

die Feier der Eröffnung der Wasser-Versorgung

statt.

Mittags 12 Uhr: Gemeinschaftliches Essen sämtlicher Arbeiter, welche längere Zeit am Bau der Wasserleitung beschäftigt waren. (Gasth. z. Ochsen.)

Nachm. 1 1/2 Uhr: Hydranten-Probe.

Hierauf **musikalische Unterhaltung** in meinem Garten.

Hiezu werden die verehrl. Feuerwehren der Umgegend und Freunde der Sache höflichst eingeladen.

Steeb zum Ochsen.

Prima Italiener u. Tyroler Trauben

in Kesselwagen, Eichen- oder Kastanienholz-Fässern, liefert in den Monaten September und Oktober ein erstes Traubenimporthaus direkt ab Produktionsplätzen zu den **billigsten Preisen**.

Näheres auf Anfragen unter **K. 157 an Rudolf Woffe, Stuttgart.**

In obstarmen Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Hausrunkes (Kunst-Mostes) keinen besseren Ersatz als

Julius Schraders Kunstmost-Substanzen in Extractform

bereitet von **Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.**

Dieselben haben sich seit Jahren in Tausenden von Familien aufs beste bewährt und wird das daraus hergestellte ausgezeichnete Getränk allgemein dem Rosinenmost vorgezogen. Da Nachahmungen existieren, bitte ich genau auf die Firma **„Julius Schrader in Feuerbach“** zu achten. Prospekt gratis und franco. Portion zu 150 Liter Mk. 3.20 (ohne Zucker). In **Altensteig** bei **Chr. Burghard**; in **Ragold** bei **H. G. Gauß**.



Schutzmarke.

Nicht nur im Winter

sondern ebensowohl im Sommer ist es nötig, sein Schuhwerk mitunter mit

Gentner's Schuhfett (Thranfett)

einzuschmieren, damit das Leder nicht brüchig wird.

Gentner's Wichse

in roten Dosen

gibt auch auf eingefettetem Leder wieder schönsten Glanz. Merkmale beim Einkauf Schutzmarke **Kaminseger** und die Firma

Carl Gentner in Göppingen.

Zu haben in **Altensteig** bei **Johs. Kaltenbach**, Seifensieder, **J. Wurster**, Dreherei, **Fr. Steiner**, **Chr. Burghard jr.**

Altensteig.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich in der oberen Stadt im Hause des **Andreas Bauer**, Tagelöhner, eine

Schreinerei

eingerichtet habe.

Es wird mein Bestreben sein bei billigen Preisen gute und solide Arbeit zu liefern und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvollst

Wilhelm Klapper

Schreiner.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Reis-Verkauf.

Montag, 9. ds. Mts.

nachm. 4 Uhr

an der Friedenshütte aus Eichenrain Nr. 61 bis 81:

19 Km. buchenes Brennreisig und 10 Km. dto. Streu-Reis je auf Hausen;

aus Altverhäng:

9 Km. buch. Streureis.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Brennholzverkauf

Mittwoch, 11. August, 10 Uhr

im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus Edelwies, Leimengrub, Kohlsplatte, Heidebeergfall, Fülleswies, Saiblesteich, Altverhäng und Kreuzweg:

246 Km. tannene Brennrinde, 3 dto. Scheiter und 600 dto. Anbruch, sowie 60 buchener Anbruch.

Revier Dornstetten.

Holz-Verkauf

am Montag, 9. August, vormittags 9 1/2 Uhr im „Adler“ in Neunfra aus Döbele, Abt. 3 und 7.:

16 St. Nadelholzstämme mit 19 Fm.; Km. 46 Fichtenrinde, 32 Tannrinde, 82 Nadelholz-Anbruch; 2340 Nadelholz-Wellen auf Hausen, 700 Schlagraum.

Altensteig.

Crystall-Zucker

zum Einkochen von Beeren

empfiehlt billigt

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Eine Partie ältere, aber noch gute

Ziegel

faun abgeben

Uhrmacher **Seiß**.

Altensteig.

Italienische

Eier

sind frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Gesucht wird in eine Wirtschaft ein ehrliches

Mädchen

von 16 bis 18 Jahren, zum sofortigen Eintritt.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Turn-Verein

Altensteig.

Heute Samstag abend 9 Uhr

im Lokal.

Besprechung wegen der am Sonntag den 8. August d. J. stattfindenden **Sauturnfahrt nach Neuweiler**, womit ein Wettturnen verbunden ist.

Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. **Der Vorstand.**

Altensteig.

Amerikanische Apfelmstücke zur Mostbereitung

sind wieder frisch eingetroffen bei **Fritz Steiner.**

Altensteig.

Von der Heselbrunner Steige bis zur **Garrweiler Brücke** ging eine **silberne Remontoir-Uhr** mit Goldrand

verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung abzugeben bei **L. Schaible, Uhrmacher.**

1 Vollgummi-Rad

samt Glocke u. Laterne, 1 Jahr gebraucht, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.



Altensteig.

Ein tüchtiges

Mädchen

im Alter von 16 bis 17 Jahren, das schon gedient hat, wird bis 1. Oktober oder Martini gesucht.

W. Rieter.

Schreibhefte

in allen Miniaturen empfiehlt **W. Rieter.**

Notiz-Tafel.

Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen der **Elisabeth Widmaier**, geb. Widmaier, Witwe des verst. Gottl. Widmaier, gewes. Mittelmillers in **Wildberg**. Konkursverwalter ist Gerichtsnotar **Herrgott** in **Ragold**. Konkursforderungen sind bis zum 26. Aug. 1897 bei dem Gerichte anzumelden.

GUTE SPARSAME KUCHE

Die Suppenwürze **Maggi** in Originalfläschchen von 35 Pfg. an, ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen. — wenige Tropfen genügen. Zu haben in allen Delikatess-, Kolonial-, Spezereiwarengeschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Suppenwürze **Maggi** billigt nachgefüllt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.